



Zum Erbe christlicher Bildwelten heute

reloaded.  
reloaded.



- Eröffnung** Sa, 26. 09., 15.00 Uhr
- Öffnungszeiten** Di – Fr 10.00 – 17.00 Uhr,  
Sa + So 11.00 – 17.00 Uhr
- Eintritt** ohne Führung: € 9,- /  
ermäßigt (SeniorInnen,  
Auszubildende): € 5,-  
Schulklassen: ohne Führung € 3,- /  
mit Führung € 5,-  
Familienkarte (2 Erwachsene  
mit Kindern unter 14 Jahren):  
€ 15,-
- Öffentliche Führungen** SA, 11.15-12.45 Uhr;  
SO, 17-19 Uhr  
Eintritt: € 10,- /ermäßigt € 8,-
- KünstlerInnengespräch** € 5,- /ermäßigt € 3,-
- Führungsanmeldung  
und-reservierung** +43/316/71 11 33 31  
oder office@kultum.at
- Generalpass** berechtigt zum  
**mehrmaligen** Eintritt inkl.  
**aller** Führungen und  
KünstlerInnengespräche:  
€ 20,- /ermäßigt € 13,-



reliquete  
reloaded.

: Zum Erbe christlicher Bildwelten  
heute

Ausstellungskalender

**26.09.2015 – 24.01.2016**  
Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz

rechts oben:  
DANIEL AMIN ZAMAN  
VERGEISTIGT SIND DIE SEELISCH ARMEN, 2011  
Graphit auf Finnppappe, ca. 40 x 60 cm  
Courtesy der Künstler und Dauerleihgabe an das KULTUMdepot Graz



**KULTUM:** Kulturzentrum bei den Minoriten, Marihilferplatz 3, 8020 Graz, [www.kultum.at](http://www.kultum.at)

SIEGFRIED ANZINGER (AT/DE), ANNA & BERNHARD J. BLUME (DE), JULIA BORNEFELD (IT/DE), GOR CHAHAL (RU), CHRISTIAN EISENBERGER (AT), MANFRED ERJAUTZ (AT), HERMANN GLETTLER (AT), DOROTHEE GOLZ (DE/AT), THOMAS HENKE/JOACHIM HAKE (DE), BERTRAM HASENAUER (DE/AT), WERNER HOFMEISTER (AT), EDGAR HONETSCHLÄGER (AT), LENA KNILLI (AT), ZENITA KOMAD (AT), NINA KOVACHEVA (FR/BG), JULIA KRAHN (IT/DE), MUNTEAN/ROSENBLUM (AT/IS), ALOIS NEUHOLD (AT), ADRIAN PACI (AL/IT), ARNULF RAINER (AT), WERNER REITERER (AT), KEIKO SADAKANE (DE/JP), VALENTIN STEFANOFF (FR/BG), CLAUDIA SCHINK (DE), MICHAEL TRIEGEL (DE), NORBERT TRUMMER/BODO HELL (AT), TOBIAS TRUTWIN (DE), MATTA WAGNEST (AT), MARK WALLINGER (GB), EDUARD WINKLHOFFER (DE/AT), MARKUS WILFLING (AT), MAARIA WIRKKALA (FI), DANIEL AMIN ZAMAN (AT)

**QL-GALERIE:** Leechgasse 24, 8010 Graz:

EDGAR HONETSCHLÄGER (AT)

**ANDRÄ KUNST:** Kernstockgasse 9, 8020 Graz:

IRMGARD SCHAUMBERGER (AT)

## **KURATOREN**

JOHANNES RAUCHENBERGER (KULTUM),

ALOIS KÖLBL (QL-GALERIE)

## **„reliqte, reloaded: zum Erbe christlicher Bildwelten heute“**

Reliqte – ein Titel, der sich leicht verschlucken lässt. Fehlt dabei doch ein „U“. **Reliqte** sind Reste. Überbleibsel eines Größeren. Das „Q“ ist seinem sakralisierten Vorgänger entlehnt: **Reliquien** sind Reste von Heiligen. Spuren, die die Anwesenheit des einmal körperlich Entschwundenen behaupten. **reloaded** heißt wiederaufgeladen – fit gemacht für eine neue Zeit, als Spiel, als Prozess, als Beweislast, als Funktion, als Nutzen. Jedenfalls ging eine Entladung, eine Erschlaffung voraus, ein Prozess der Entropie, mitunter auf ein Nullniveau hinab.

## **Erbe christlicher Bildwelten: Wiederkehr von Ikonografien?**

Was ist von dieser Bildwelt geblieben? Die Ausstellung des Kulturzentrums bei den Minoriten in Graz befragt das **Erbe** christlicher Bildwelten in der **Kunst** von heute. Die Schau ist Teil des Programms des „steirischen herbst“, der 2015 von **Relikten, Spuren, Hinterlassenschaften** handelt. „reliqte, reloaded“ hält nach künstlerischen Lösungen in der Gegenwartskunst Ausschau, in denen das Erbe christlicher Bildwelten als **inspirierend** bearbeitet wird: respektvoll und frech, frei, widerständig und fromm sind die Zugänge: Diese entwickeln sich aus der **Wahrnehmung einer Wiederkehr von Ikonografie** am Beginn dieses Jahrtausends.

## Brüche?

Doch Religion ist am Beginn des Jahrtausends aus ganz anderen Gründen ein Thema: Einige Werke gehen diesen nach, andere machen **Brüche** sichtbar und verbinden mitunter kühn **Jahrhundertstanzten**. Sie **jonglieren** mit diesem Erbe. Doch ein ästhetisches Spiel sind sie damit nicht. Vor dem „horror vacui“, der schrecklichen **Leere**, werden heilige Zeichen aufgestellt, in der Hoffnung, dass sie Stand halten können. Die Ausstellung nimmt von der **Säkularisierung** der christlichen Bilder Notiz, aber belässt es nicht dabei. Natürlich ist die Abwesenheit spürbar. Aber auch die mögliche Gegenwart. Die Ausstellung stellt sich der christlichen Bildwelt immanenten **Bild- und Religionskritik**.

## drängend

Die rund 100 gezeigten Werke weisen ein äußerst **breites Spektrum** auf: Höchste malerische Meisterschaft und radikale Bildverweigerung stehen in den mehr als 30 künstlerischen Positionen dicht nebeneinander, von Malerei und Installation bis zu Videokunst und Performance. Die Ausstellung wird dabei erstaunlich aktuell: Aus **Bildverletzungen** werden Netze zum politischen Handeln. **Nöte** werden wörtlich aufgetischt. Vorschläge gegen den „**Schattengeist**“ dieser Welt werden gebracht. **Anweisungen** angesichts der Bedrohung sind lesbar.

## zeitlos und poetisch

Die **Poesie** der Bilder hat jedoch Vorrang. Sie verführt auch in eine kulturelle Zeitlosigkeit – trotz Zeitgenossenschaft. Die Vorschläge, die Ikonografie der christlichen Bildwelt mit Werken der Gegenwartskunst zu betrachten, reichen von ihrer buchstäblichen **Umkehrung** und Fesselung im Objekt bis zur **Entfesselung** in malerische Lust und Phantasie. Ironie und Leichtigkeit sind mitunter Lesehilfen. Doch ein missionarischer Eifer **fehlt**. Vielmehr interessiert die Frage, was die christliche Bildwelt unserer Kultur **aufgegeben** hat – bis heute.

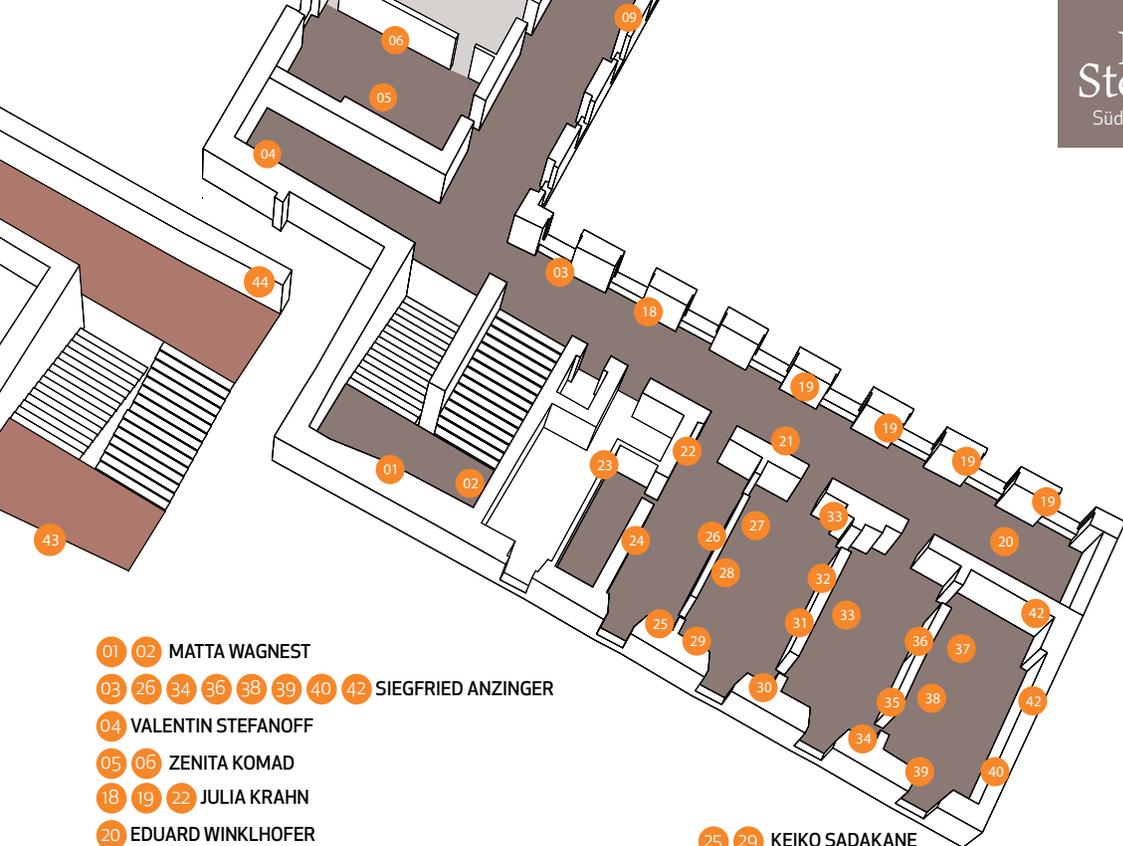
## blickend

Trotz aller erdenklichen Erbgeschichten endet die Ausstellung mit dem Blick und seinem Versprechen auf (letzte) Erkenntnis. Immer wieder tauchen „**eschatologische Porträts**“ auf, die sich auf letzte, existenzielle Fragen beziehen und so die Ikonografien in der Ausstellung in ein spezielles Licht setzen. Die Bibel verspricht am Ende eines jeden irdischen Lebens ein Erkennen: „Jetzt schauen wir wie durch einen Spiegel dunkle Umriss, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.“ (1 Kor 13,12). Der Spiegel **bricht** – das ist das letzte Bild.

- 04 VALENTIN STEFANOFF
- 05 06 ZENITA KOMAD
- 07 JULIA KRAHN
- 08 MAARIA WIRKKALA
- 09 NORBERT TRUMMER
- 10 JULIA BORNEFELD
- 11 MARKUS WILFLING



- 12 MUNTEAN/ROSENBLUM
- 13 MICHAEL TRIEGEL
- 14 LENA KNILLI
- 15 NINA KOVACHEVA
- 16 ALOIS NEUHOLD
- 17 WERNER REITERER



01 02 MATTA WAGNEST

03 26 34 36 38 39 40 42 SIEGFRIED ANZINGER

04 VALENTIN STEFANOFF

05 06 ZENITA KOMAD

18 19 22 JULIA KRAHN

20 EDUARD WINKLHOFFER

21 37 JOACHIM HAKE, THOMAS HENKE

22 NINA KOVACHEVA

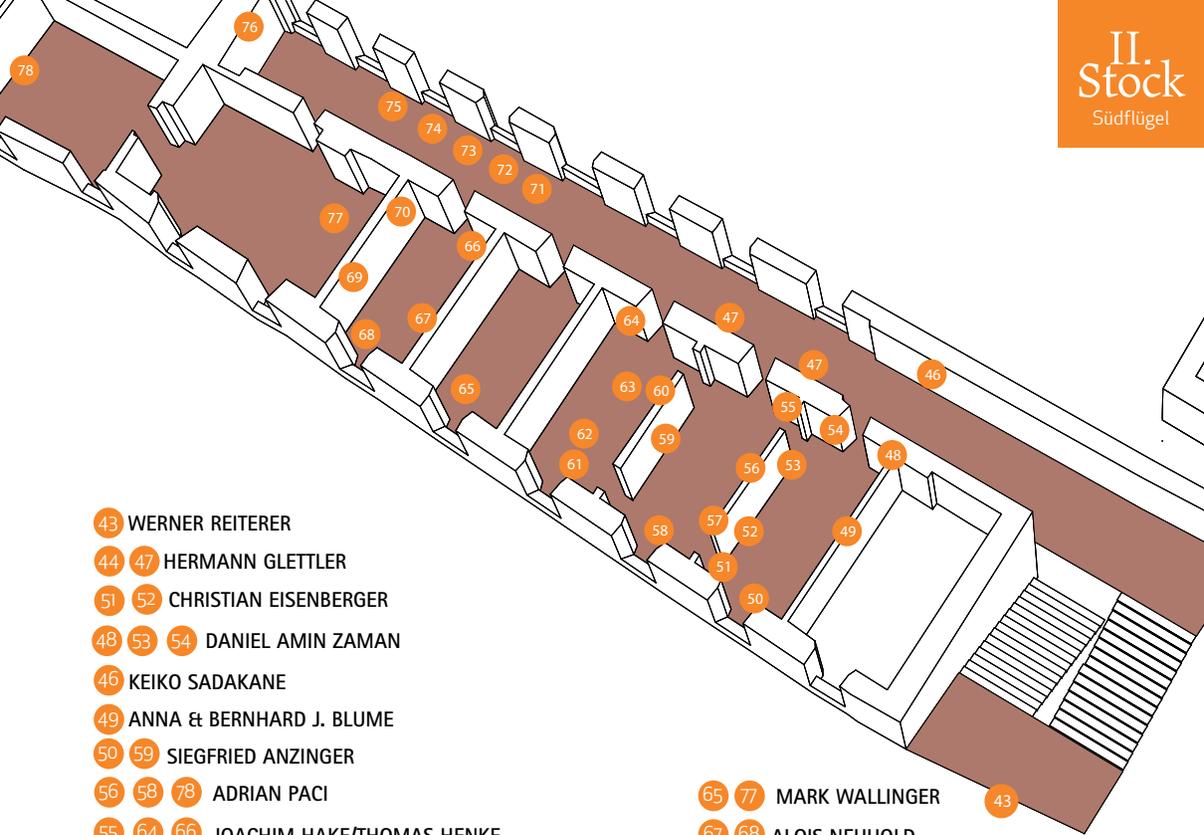
22 27 EDGAR HONETSCHLÄGER

25 29 KEIKO SADAKANE

28 30 31 32 33 DOROTHEE GOLZ

33 TOBIAS TRUTWIN

35 WERNER HOFMEISTER



43 WERNER REITERER

44 47 HERMANN GLETTLER

51 52 CHRISTIAN EISENBERGER

48 53 54 DANIEL AMIN ZAMAN

46 KEIKO SADAKANE

49 ANNA & BERNHARD J. BLUME

50 59 SIEGFRIED ANZINGER

56 58 78 ADRIAN PACI

55 64 66 JOACHIM HAKE/THOMAS HENKE

57 ARNULF RAINER

60 63 MANFRED ERJAUTZ

61 62 GOR CHAHAL

65 77 MARK WALLINGER

67 68 ALOIS NEUHOLD

69 LENA KNILLI

70 BERTRAM HASENAUER

71 72 73 74 75 76 CLAUDIA SCHINK

43

# Öffentliche Führungen

samstags und sonntags

Führungsanfragen für Gruppen: 0316 7111 33 - 31

Samstag, <b>26.</b> September ERÖFFNUNG	Sonntag, <b>27.</b> September 17 - 19 Uhr	Samstag, <b>03.</b> Oktober 11.15 - 12.45 Uhr
Sonntag, <b>04.</b> Oktober 17 - 19 Uhr	Samstag, <b>10.</b> Oktober 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>11.</b> Oktober 17 - 19 Uhr
” Samstag, <b>17.</b> Oktober 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>18.</b> Oktober 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>24.</b> Oktober 11.15 - 12.45 Uhr
Sonntag, <b>25.</b> Oktober 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>31.</b> Oktober 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>01.</b> November geschlossen
” Samstag, <b>07.</b> November 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>08.</b> November 17 - 19 Uhr	Samstag, <b>14.</b> November 11.15 - 12.45 Uhr
Sonntag, <b>15.</b> November 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>21.</b> November 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>22.</b> November 17 - 19 Uhr

Samstag, <b>28.</b> November 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>29.</b> November 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>05.</b> Dezember 11.15 - 12.45 Uhr
Sonntag, <b>06.</b> Dezember 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>12.</b> Dezember 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>13.</b> Dezember 17 - 19 Uhr
Samstag, <b>19.</b> Dezember 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>20.</b> Dezember 17 - 19 Uhr	Samstag, <b>26.</b> Dezember geschlossen
Sonntag, <b>27.</b> Jänner 17 - 19 Uhr	Samstag, <b>02.</b> Jänner 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>03.</b> Jänner 17 - 19 Uhr
” Samstag, <b>09.</b> Jänner 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>10.</b> Jänner 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>16.</b> Jänner 11.15 - 12.45 Uhr
Sonntag, <b>17.</b> Jänner 17 - 19 Uhr	” Samstag, <b>23.</b> Jänner 11.15 - 12.45 Uhr	Sonntag, <b>24.</b> Jänner 17 - 19 Uhr

■ Miniführungen  
” Themenführungen/Öffentliche Führungen  
■ KünstlerInnengespräche



Irmgard Schaumberger  
im Gespräch mit Hermann Glettler  
(Kirche St. Andrä)

Künstlerinnengespräch

Sonntag,  
27.  
September  
11.00 Uhr



## In den Augen der Anderen ein Hauch Leben „Alles Gute euch Allen“

*IRMGARD SCHAUMBERGER*

In den Augen der Anderen  
2003/04; Porzellan, mehrteilig,  
2015, Videodokumentation  
Installation in der Kirche St. Andrä, Graz

Sowohl das Er tasten der Worte in Braille-Schrift auf den Fingerhülsen als auch das Nachspüren dieser Satzbruchstücke provozieren eine empathische Haltung. Worum geht es denn eigentlich? Und wie geht es dem, der sich nur den fremden Blicken ausgesetzt fühlt und sich mit einem berührend allgemein gültigen Wunsch vom letzten Hauch Leben verabschiedet? Irmgard Schaumberger hat die Fingerhülsen bei drei barocken Heiligenfiguren in der Andrä Kirche tatsächlich auch anprobiert und diese Versuche einer Einfühlung in deren Anders-Welt filmisch festgehalten.

## Edgar Honetschläger

im Gespräch mit Alois Kölbl  
und Johannes Rauchenberger (QL-Galerie)

- masaccio?

”

Wer die Bilder macht,  
der hat die Macht“

EDGAR HONETSCHLÄGER

Masaccio, 2000

2. Teil der Trilogie: Colors, Kurzfilm

In seiner Videotrilogie „Colors“ betrieb Edgar Honetschläger vor 15 Jahren nach Selbstdefinition „eine augenzwinkernd-subtile Archäologie eurozentristischer Dogmen“. Zur Zeit arbeitet er an der Fertigstellung eines abendfüllenden Filmes, der sich mit der christlichen Bildwelt und derjenigen Hollywoods auseinandersetzt. In der QL-Galerie ist im Rahmen dieser Ausstellung (bis 7.11.) sein neuester experimenteller Kurzfilm „330 Filosofiana“ zu sehen. Die Mosaikbilder der römischen Villa del Casale im sizilianischen Piazza Armerina bilden den Ausgangspunkt zur künstlerischen Beschäftigung mit einem epochalen Paradigmenwechsel im 4. Jahrhundert nach Christus und den Migrationsbewegungen unserer Tage.

## Valentin Stefanoff



## We, the Poor of this World“

VALENTIN STEFANOFF

We, the Poor of this World, 2014.  
Video, 6'50; Courtesy der Künstler  
und Galerie Heike Curtze, Wien

„Im Westen ist das Klima wunderbar..“ So beginnt die Stimme in Valentin Stefanoffs Arbeit: „We, the Poor of this World“ Ein beklemmender Textverschnitt aus aktuellen Nachrichten, aus: „Das Ende der Geschichte und der letzte Mensch“ von F. Fukuyama, der Bergpredigt Jesu, Platos Staat und aktueller Staumeldungen europäischer Autobahnen in den Ferien legen sich als konkurrierende Sinnmetaphern über zwei Bilder, die einen die Tauben fütternden Sandler und einen alten Friedhof zeigen: „Mit dem Logos des Westens wollen wir nichts zu tun haben“, sagt die Stimme. Ein beklemmender Textteppich über das Gefälle, die sich in der aktuellen Flüchtlingskrise zeigt.



## Werner Reiterer

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger

Künstlerinnengespräch

Mittwoch  
**07.**  
Oktober  
16.30 Uhr



### Wer Wind sät ...“

*WERNER REITERER,*

Wer Wind sät ..., 2014

Holz, Metall, Motor, diverse Elektronik, Neon, Farbe

170 (variabel von 45-201) x 153 x 270 cm

Courtesy Galerie Eugen Lendl Graz und Galerie Ursula

Krinzinger Wien, Rauminstallation im Cubus

Werner Reiterers „Propellerkreuz“ ist ein ironisch-dunkler Kommentar einer „Kühlung“, durch die Zeichen der Religion: „Wer Wind sät..“ Hosea, Kapitel 8, Vers 7. Ein lateinisches Kreuz, im Cubus in luftiger Höhe befestigt, beginnt sich zu drehen, sobald die BesucherInnen den Raum betreten; ein Heiligenschein hängt von der Stelle des Kreuztitulus herab. Es ist Reiterers künstlerische Antwort auf die Wiederaufnahme von Ikonografien im Gewand des Fundamentalismus: Ein bildmächtiger Einspruch gegen die Vereinnahmung von „Ikonografie“ – welcher Couleur auch immer. Das friedliche Potential der Religion ist zunehmend mehr unter Rechtfertigungszwang. Werner Reiterer ist zum Gespräch vor Ort.



## Siegfried Anzinger

### „ Auferstehung I“

SIEGFRIED ANZINGER

Die Auferstehung I, 2012

Leimfarbe auf Leinwand, 204 x 145 cm

Benediktinerstift Admont - Museum für Gegenwartskunst

Der weiße Vorhang öffnet sich. Das grüne Kreuz ist am Schaft explodiert. Jesus ist dabei, auf einem Schwan sitzend, abzuheben: Auferstehung! Der dabeistehende Kardinal schreit vor seinem Buch. (Der Heilige Hieronymus.) Der in Köln lebende Maler Siegfried Anzinger ist der bedeutendste Maler der Gegenwart, für den das Erbe christlicher Bildwelten eine pure Inspiration bedeutet. Eine eigene Welt tut sich auf, die mit Ironie nicht allein erklärt werden kann. Ein Dutzend Bilder Siegfried Anzingers sind in der Ausstellung zu sehen.

**Was haben christliche Bildwelten  
unserer Kultur aufgegeben?**

Johannes Rauchenberger über Ethik aus der Kraft der Kunst. Gast: Lena Knilli (Wien), Künstlerin

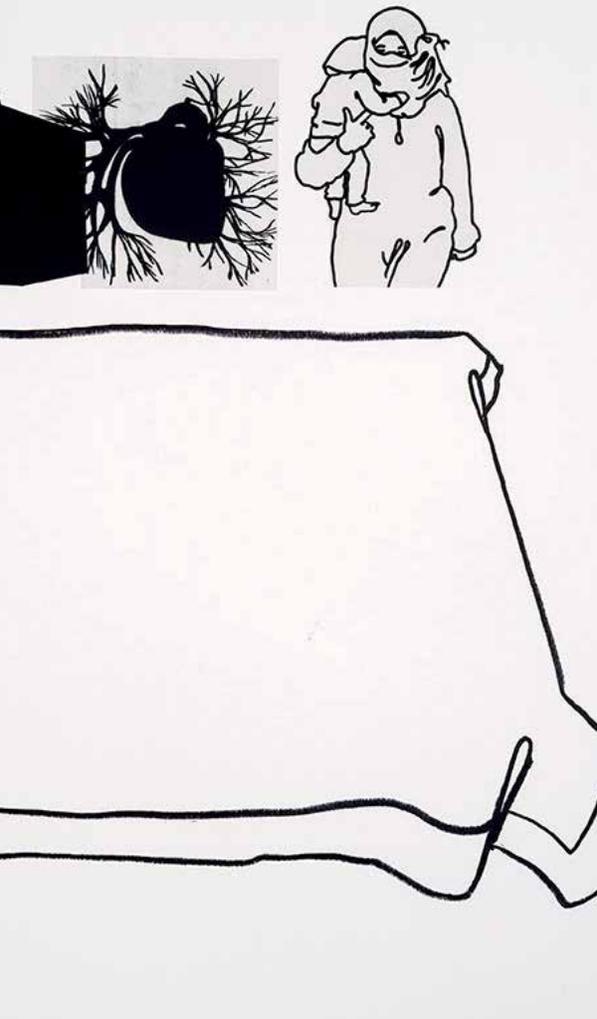
**Das Erbe des Bildappells**

Lena Knilli, Zenita Komad, Valentin Stefanoff,  
Hermann Glettler, Keiko Sadakane

Die aktuelle Flüchtlingskrise stellt auch die Kunst vor die existenzielle Frage: Was ist ihr Beitrag zur Hilfe? Seit jeher haben Bilder das Potential für eine Aufforderung zu einem ethischen Handeln. Mehr und mehr entdeckt auch die Kunst diese Dimension wieder. Anhand konkreter Werke der Ausstellung prüft Kurator Johannes Rauchenberger das Potential, aus den Bildern einen Appell zum Handeln herauszulesen. Gast ist die Künstlerin Lena Knilli, die auch in ihrem Brotberuf mit MigrantInnen arbeitet und ihnen erste Schritte auf dem Weg zur Sprache weist.

**LENA KNILLI**

Zu Tisch (Löffel, Durchgang, Madonna, Herz), 2015  
Industriepainter, Lackstift, Transparentpapier auf Papier  
70 x 70 cm, Courtesy die Künstlerin



Julia Krahn



## Ultima Cena“ (Abendmahl mit Mehl)

JULIA KRAHN

Ultima Cena (Ausschnitt), 2013,  
analoge Fotografie, Courtesy die Künstlerin

„Schau, der ist auch aus dem Bild herausgegangen, weil er es nicht mehr ausgehalten hat“, hörte die Künstlerin Julia Krahn beim Betrachten dieses „letzten Abendmahls“. Viele Säcke Mehl verstreute die in Mailand lebende Künstlerin in ihrem „Ultima Cena“: Eines der vielen Beispiele aus der modernen Kunst, die Leonardos Abendmahl zitieren. Keine Figur, allein eine Straßentaube erinnert an Frieden und Opfer. Kommt jemand direkt aus dem Bild heraus? Im Skype-Gespräch mit der Künstlerin erörtert Kurator Johannes Rauchenberger ihr „Abendmahl“.



## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über christliche  
Bildlichkeit und die Geschichte ihrer Macht.



### Das Erbe der Bildmacht“

Werner Hofmeister, Edgar Honetschläger, Claudia  
Schink, Werner Reiterer, Eduard Winklhofer

„Wer die Bilder macht, der hat die Macht“, sagt Edgar Honetschläger. Die Bildwelt des Christentums ist ohne diesen Satz nicht zu erzählen. Ihre Geschichte ist eine der Macht, aber auch der Ohnmacht. Bilder markierten, sie signalisierten, sie überzeugten, sie verführten. Doch ihre Geschichte ist auch eine der Entropie, „sozusagen auf ein Nullniveau hinab“ (Eduard Winklhofer). Wie lässt sich dieser Prozess beschreiben? Wie eine Aufladung neu denken? In seiner Themenführung am Samstag geht Kurator Johannes Rauchenberger diesen Fragen vor ausgewählten Werken nach.

WERNER HOFMEISTER

OHA (Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag), 2015  
4-teilig, Stahllaserschnitt, 14 x 90 x 3 cm (Gesamt)  
Courtesy der Künstler





Adrian Paci



## Per Speculum“ (Jetzt sehen wir durch einen Spiegel)

ADRIAN PACI

Per Speculum, 2006, 9 Dias, Courtesy der Künstler und Galerie Peter Kilchmann, Zürich

Kinder spiegeln die Sonne. Andere Kinder sitzen an einem alten Baum und spiegeln das Licht zurück. Am Ende wirft einer einen Stein, und der Ausgangs-Spiegel zerbricht. „Per Speculum“, der Titel der Arbeit, ist ein Bruchstück aus dem 13. Kapitel des 1. Korintherbriefs der lateinischen Bibel: „Jetzt schauen wir wie durch einen Spiegel...“ Die Arbeit Adrian Pacis, die das letzte Bild der Ausstellung ist, zählt zu den poetischsten Bildern über metaphysische Erkenntnis: „..... Dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin“.



# Joachim Hake und Thomas Henke

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger

Künstlermergespräch  
Themenführung

Samstag  
31.  
Oktober  
11.15 Uhr



## Eschatologische Portraits“

JOACHIM HAKE UND THOMAS HENKE

Porträts 113, Deutschland, 2014-2015

(Thomas Macho, Thomas Halik, Felizitas Hoppe, Corona Bamberg)

Courtesy die Künstler und Katholische Akademie in Berlin



## Das Erbe der „letzten Dinge“

Mark Wallinger, Joachim Hake/Thomas Henke,  
Adrian Paci, Maaria Wirkkala

Gäste: Joachim Hake, Kath. Akademie in Berlin;  
Prof. Thomas Henke, FH Bielefeld

Kunst und das Ende. Kunst und Sterben. Kunst und Himmel. Ein schweres Erbe! Aber auch leicht, beflügelnd und voller Poesie. Kann man zeitgenössisch so denken? Die Ausstellung endet mit diesem Blick - mit Werken von Mark Wallinger und Adrian Paci und den Bildern Maaria Wirkkalias. Alois Neuhold steuert Gefäße zum Himmlischen Hochzeitsmahl bei. Immer wieder sind „eschatologische Portraits“ eingestreut: Der Theologe Joachim Hake und der Medienkünstler Thomas Henke, die Autoren, die sich dabei auf 1 Kor 13,12 beziehen, sind am Tag vor Allerheiligen in dieser Themenführung zu Gast.



## Hermann Glettler

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger



[crossfit]“

HERMANN GLETTLER

crossfit, 2015

Plastikkreuze, Sargkreuze, verschweißt; Rauminstallation im II.  
Stock; Courtesy der Künstler

[crossfit] – ein multipliziertes Körpertraining des Künstlers Hermann Glettler: ein Netz aus Plastikkreuzen aus der Serienproduktion. Ein Netz, das weniger zur Körperertüchtigung dient, sondern etwas ins Bild zu bringen versucht vom unfassbar abgründigen, tausendfachen, namenlosen Sterben. Jeder Corpus steht eigentlich für einen Toten: Im Vorleben war er auf einem Sarg befestigt. Ein „Reliqt, reloaded“, ins Gespräch gebracht mit dem Künstler am Abend des Allerseelentages: Vielleicht ist es derzeit gerade auch ein Netz der Solidarität?

Eduard Winklhofer



## Molotov-Cocktail auf entladenen Madonnen

EDUARD WINKLHOFER

Senza Titolo, 2006 (2015)

Gipsmadonnen, Stacheldraht, Molotov-Cocktail  
Ø ca. 120 cm, Höhe 130 cm

Rauminstallation in der Ausstellung, Courtesy der Künstler



Mit Stacheldraht gefesselte Madonnen, kopfüber gelagert – auf ihrem so entstandenen neuen „Boden“ ein Molotov-Cocktail: Der aus der Tradition der arte povera arbeitende Künstler zeigt den Prozess der „Entropie und Abnutzung einstmals zentraler ikonografischer Kraftpunkte“ – bis hin zu einem „kulturellen Nullniveau“. „Meine Idee war, mit diesen zu Material verkommenen Ikonografien, wieder den Versuch einer künstlerischen Aufladung einzugehen. Dabei war für mich jede Strategie von zitierendem, semantischem Raubbau und Denigration in der Tradition der Popart ausgeschlossen. Statt eines Kommentars galt es wieder eine Frage aufzuwerfen.“



Friedhelm Mennekes SJ  
über Siegfried Anzinger

Künstlerinnengespräch

Freitag,  
**06.**  
November  
19.30 Uhr



## Ein Maler mit doppeltem Boden“

*SIEGFRIED ANZINGER*

Kreuzigung und Taufe, (Ausschnitt), 2000  
Leimfarbe auf Leinwand, 130 x 110 cm  
Benediktinerstift Admont - Museum für Gegenwartskunst

Bei „Kreuzigung und Taufe“ (2000) brachte Siegfried Anzinger einen alternden, gekreuzigter Gottvater mit der Ursuppe und einer Ente in Verbindung. Mittlerweile sind diese Bilder in ihrer charakteristischen Leimfarbetechnik hell und trocken, mit einer unglaublichen Leichtigkeit werden die verloren gegangenen Formeln des europäischen Bildgedächtnisses einer radikalen malerischen Neubearbeitung unterzogen. Anzinger ist der bekannteste Maler der Gegenwart, für den christliche Ikonografie eine pure Inspiration darstellt. Der bekannte Jesuit Friedhelm Mennekes spricht vor den Bildern Siegfried Anzingers zu dessen Werk, dessen Inspiration und zum Kippen in Anthropologie.



JUST THIS... AN HOUR HERE OR THERE WHEN OUR LIVES SEEM AGAINST ALL ODDS AND EXPECTATION OPEN AND GIVE US EVERYTHING WE'VE EVER IMAGINED.

## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über Ikonografie als Figuration  
Gast: em. UProf. Dr. Friedhelm Mennekes,  
Uni Bonn



### Das Erbe der Figuration“

Siegfried Anzinger, Norbert Trummer, Adrian Paci,  
Maaria Wirkkala, Dorothee Golz, Muntean/Rosenblum

Das Ende christlicher Kunst wurde vor allem an der Darstellbarkeit seiner Figuren festgemacht. Ausgemalt, entleert waren sie am Beginn der Moderne. Die „Bildgeschichte Gottes“ ging um 1800 zu Ende (W. Schöne). Das Zentrum christlicher Bildlichkeit ist die Figuration. Das ist das Gegenteil von Bilderverbot. Es ist die Darstellung von Leben, wie es eben ist – aber unter der Deutung von (Heils-)Geschichte. Wie aufregend, transformierend, ja lustvoll diese Figuration in der Ausstellung gelesen werden kann, diskutieren Johannes Rauchenberger und Friedhelm Mennekes streitbar in dieser speziellen Themenführung.

MUNTEAN/ROSENBLUM

Untitled (There's just this...) (Ausschnitt), 2011  
Öl auf Leinwand, 260 x 190 cm  
Courtesy Georg Kargl Fine Arts Vienna

Julia Bornefeld

”

## Burning Supper“

JULIA BORNEFELD

The Burning Supper, 2012

Digitaler Pigmentdruck/Diasec, ungerahmt, 240 x 495 cm

Courtesy die Künstlerin und Galerie Elisabeth&Klaus Thoman  
Innsbruck

The Burning Supper – der Tisch des Abendmahls brennt. Leonardo da Vincis Figuren sind ins Heute gewandert. Sie sitzen vor einer Tafel, die sich eben voll entzündet hat. Julia Bornefeld denkt das Kultische mit dem Politischen zusammen: es könnte sogar einen Flächenbrand auslösen. „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen!“ (Lk 12, 49): Aufgeladen mit Unruhe zum Handeln ist dieses Feuer am Tisch: Eine Auseinandersetzung mit dem „Erbe christlicher Bildwelten heute“, das nicht in der Devotion stehen bleibt.





Zenita Komad

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger

Künstlerinnengespräch

Donnerstag,  
**12.**  
November  
17.00 Uhr

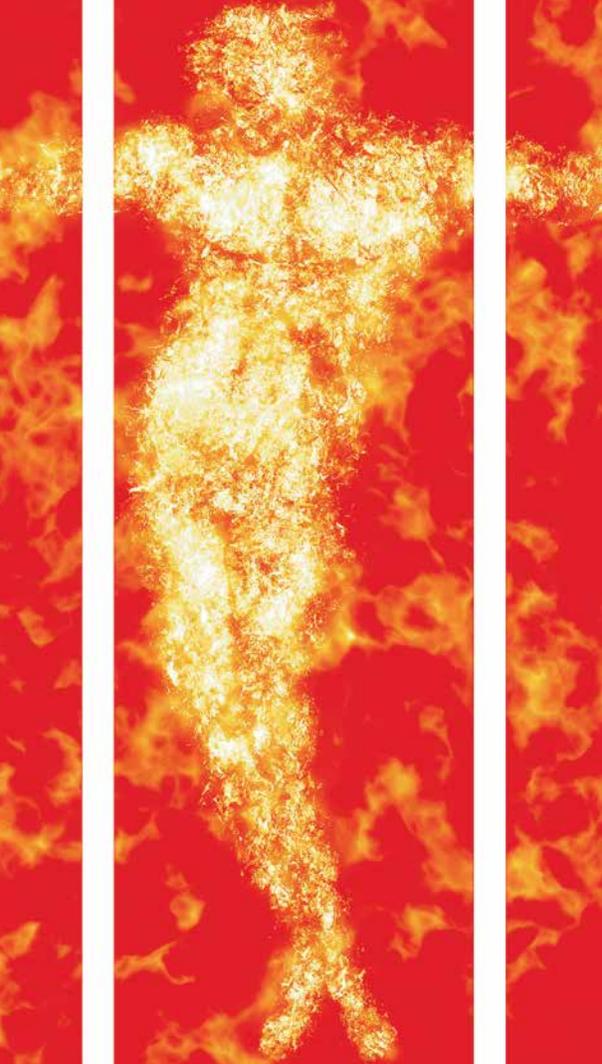
”

Please change yourself,  
not others“

ZENITA KOMAD

please, change yourself, not others (Ausschnitt), 2015  
Mischtechnik auf Papier, Courtesy die Künstlerin

“Wow! Please, change yourself, not others!” – Für Zenita Komad ist Kunst eine Botschaft. Eine Botschaft zur Errettung der Welt. Intuitiv ist ihr die Poesie von Raum und Form gegeben. Zeichnungen und gefundene Bildelemente werden plakativ kombiniert. Das Risiko, illustrativ zu sein, ist der Künstlerin egal. Die Welt ist bedroht! Überwindung des Egoismus steht für die Künstlerin an: Aus allen Elementen werden Bruchstücke für diese Klarheit zusammengesetzt, auch aus dem Erbe der christlichen Bildwelt: Die Künstlerin ist am 12. November im Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz zu Gast.



Gor Chahal

”  
Sun of Truth,  
Kindness and Beauty...“

GOR CHAHAL

Sun of Truth, Kindness and Beauty, 2003  
C-Print auf Leinwand, je 200 x 60 cm  
Sammlung der Diözese Graz-Seckau

In zahlreichen Arbeiten hat Gor Chahal die bewegte, aus dem Grundmuster des digitalen Bildaufbaus angelehnte Ornamentik in blitzartige figurale Momente überführt: „My Earth“, eine am Boden liegende ornamentale Projektion, lässt aus groben Pixeln plötzlich Menschenfiguren entstehen, die im Moment der Erkenntnis bereits verschwunden sind. Dagegen friert der Künstler im Triptychon „Sonne der Wahrheit, Anmut und Schönheit“ bewegte, lodern- de Goldkörper, die bei näherem Hinsehen aus Goldblättern bestehen, ins Standbild ein.

15-Minuten-Miniführung

Mittwoch,  
18.  
November  
16.30 Uhr



## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über das Erbe  
des verklärten Körpers



### Das Erbe des verklärten Körpers“

Gor Chahal, Manfred Erjautz, Adrian Paci, Claudia Schink, Matta Wagnest, Tobias Trutwin, Mark Wallinger

Was soll mit dem Körper geschehen, wenn es an sein Ende geht? Neben dem Memento Mori, der Erinnerung an Endlichkeit, steht die Aussicht auf Verwandlung. Wie muss man sich diese bildlich denken? Gerade die orthodoxe Bildwelt hat darüber viel nachgedacht. Dass der Körper ein Licht wird, ist ein mögliches Versprechen. Vergeistigung über Leid und Endlichkeit hinweg ein anderes. Virtuelle Skulpturen, Glas, Legobausteine, Spiegel oder eben pure Malerei sind Medien des Ausdrucks, die sich in der Ausstellung wiederfinden. Mit diesem Material geht Kurator J. Rauchenberger auf Spurensuche nach einer faszinierenden Bildidee.

TOBIAS TRUTWIN

ZEUGEN, 2010

Glas, Triptychon, je 204 x 110 cm

Courtesy KULTUMdepot Graz, aus: 1+1+1=1 Trinität (2011)

Adrian Paci



## Il Vangelo – Secondo Pasolini“

ADRIAN PACI

Il Vangelo – Secondo Pasolini, 2004

15-teilig, Acryl auf Holz, je 20 x 35 cm

Courtesy KULTUMdepot Graz, aus: MITLEID/compassion (2012)



Auf kleinen Holztafeln malte der aus Albanien stammende und seit 1997 nach Mailand emigrierte Künstler Adrian Paci Einzelszenen von Pier Paolo Pasolinis „Erstes Evangelium“ in Detailgenauigkeit und großer malerischer Meisterschaft nach. 16 Standbilder wählte Paci aus dem Film aus, um einen der poetischsten Zyklen über das Leben Jesu in der Gegenwartskunst zu schaffen. Was Paci an der Arbeit des 1975 auf mysteriöse Weise ermordeten Künstlers und politischen Aktivisten fesselte, war vor allem der intensive Blick auf die gewöhnlichen Menschen in ihrem Umfeld, woraus Paci eine ganz eigentümliche Auswahl der Bildszenen traf.



## Matta Wagnest

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger

Künstlerinnengespräch

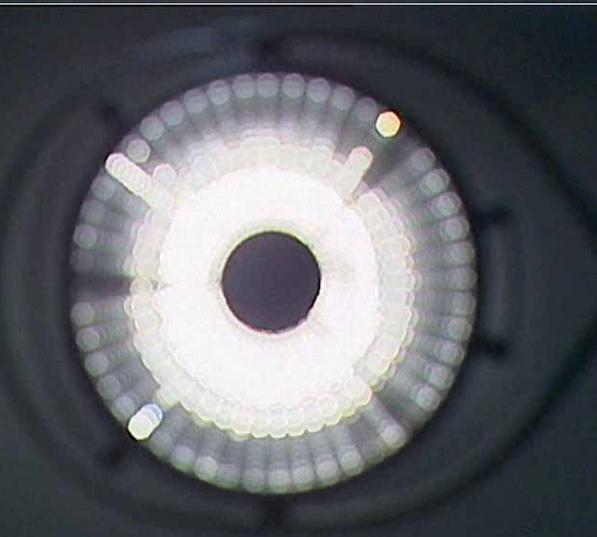
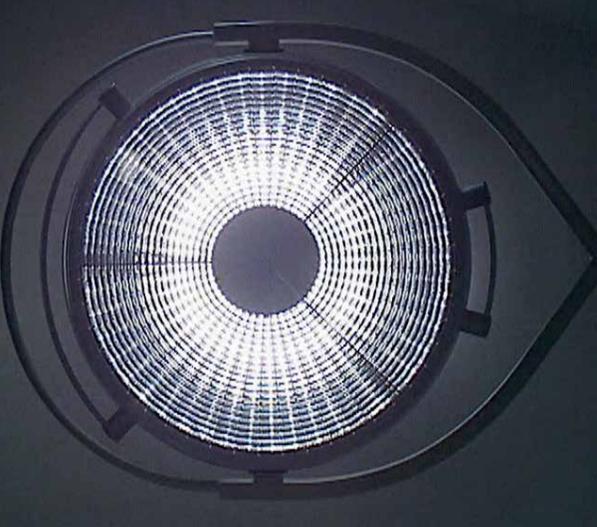
Freitag,  
27.  
November  
16.00 Uhr

### „ Gewissheit, nicht bloß Möglichkeit“

MATTA WAGNEST

Angalien (Ausschnitt), 2013,  
Acryl/Fotoleinwand, 220x160 cm, Courtesy die Künstlerin

Angalien – Matta Wagnest beginnt als Engel die Ausstellung. Nach einer tiefen persönlichen Krise heraus wurde ihr Gewissheit zu teil: Den Schattengeist der Welt vermag nur das Licht zu besiegen: „Erlösung“ ist das Thema ihrer Kunst. Mit Anspruch und Verletzlichkeit, mit der Schönheit des Körperlichen ebenso wie mit ihrem „attamh“, das den Narzissmus (ihres eigenen Namens) förmlich spiegelt, empfängt die Künstlerin die BesucherInnen der Ausstellung. Ein prophetisch anmutender Anspruch, den Matta Wagnest auch im Gespräch mit Johannes Rauchenberger erläutert.



Mark Wallinger



## On an Operating Table“

MARK WALLINGER

On an Operating Table, 1997

DVD-tape, Dauer: 13'

Courtesy der Künstler und Hauser &amp; Wirth London

Im Wechsel zwischen Schärfe und Unschärfe suggeriert eine Operationslampe einen narkotischen Schwebeszustand. Dazu sprechen verschiedene Stimmen einmal zögernd, das andere Mal mit sicherer Stimme Buchstabe für Buchstabe den ersten Satz des Johannedesprologs: „I.N.T.H.E.B.E.G.I.N.N.I.N.G.W.A.S.T.H.E.W.O.R.D“ („I.M.A.N.F.A.N.G.W.A.R.D.A.S.W.O.R.T“)! Die Lampe ist in der Symbolik christlicher Ikonografie auch als Auge Gottes lesbar, als Auge, das spricht – für einen Prozess des Aufwachens oder für den operativen Eingriff.

## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über das Erbe des Sakralen im Essen



### Das Erbe des Mahls“

Julia Krahn, Alois Neuhold, Julia Bornefeld, Lena Knilli, Michael Triegel, Edgar Honetschläger

Der Tisch, in allen Kulturen ein Zeichen der Gastfreundschaft, hat im Christentum eine besondere Färbung: man denkt an Altar, an Wandlung, daran, dass sich Gegenwart ereignen könnte. Leonardos Tisch des Abendmahls taucht ungewöhnlich oft in dieser Ausstellung auf. Bei Julia Krahn ist er vollgestaubt mit Mehl, bei Michael Triegel vollgestellt mit abgestellten Resten aus der „Heilsgeschichte“, bei Nina Kovacheva ist er vollgepfropft mit Kinderspielzeug, bei Julia Bornefeld ist er voller Feuer. Über das Erbe des Sakralen in diesen Bildern spricht Kurator Johannes Rauchenberger in dieser Themenführung.

#### MICHAEL TRIEGEL

Deus absconditus, 2013 (Ausschnitt),  
Mischtechnik auf Maltafel, 160 x 260 cm  
Courtesy Galerie Schwind, Leipzig



NINA Kovacheva



”

## Pietà“ und „Last Supper“

NINA KOVACHEVA

Last Supper, 2012

Tintenstrahlruck, Fotopapier glänzend auf Aluminium, 140 x 140 cm

Die bulgarische Künstlerin NINA Kovacheva hat einen subtilen Blick auf die Verletzlichkeit und Verletztheit menschlicher Existenz: Überfordert von der Welt sind ihre Kinder, die sie auf Bildformularen christlicher Ikonografie inszeniert. In der Pietà hält das Mädchen Micky Mouse am Schoß, im Abendmahl spielt der Junge, vollgeprofft mit Kinderspielzeug Abendmahl.



## Dorothee Golz

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger

Künstlerinnengespräch

Donnerstag  
**10.**  
Dezember  
17.00 Uhr



Wie weit kann man gehen, um eine  
Madonna ins Heute zu setzen? “

*DOROTHEE GOLZ*

Maria mit rotblonden Haaren (Ausschnitt), 2013  
Digital Painting, 80 x 53 cm, Courtesy die Künstlerin

„Maria mit rotblonden Haaren“ – Wie weit kann man gehen, um ein Madonnengesicht nicht als solches wahrzunehmen? Die in Wien lebende Künstlerin Dorothee Golz vermergt in ihren „Digital Paintings“ Gesichter alter Meister mit Figuren der Gegenwart. Sie hebt damit überkommene Bildbotschaften aus dem Reservoir der Geschichte und interpretiert diese erstaunlich neu: Dorothee Golz ist am 10. Dezember in der Ausstellung „reliqte, reloaded: Zum Erbe christlicher Bildwelten heute“ im Kulturzentrum bei den Minoriten zu Gast.

## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über das Erbe der Madonna  
Gast: em. UProf. Dr. Alex Stock, Uni Köln



### Das Erbe der Madonna“

Dorothee Golz, Nina Kovacheva, Julia Krahn, Eduard Winklhofer, Nina Kovacheva, Keiko Sadakane

Im Bild der Madonna haben sich wie in keiner anderen Figur der Kunst Archetypen des Weiblichen gebündelt: Empfängnis, Geburt, Emotion, Mitleid. Es ist erstaunlich, wie die Madonna von KünstlerInnen in den letzten Jahren wieder thematisiert wurde: als existenzielles Gegenüber bei Julia Krahn, die sie statt zu weinen applaudieren lässt. Jungfrauengeburt, Jungfräulichkeit und Erotik nimmt Dorothee Golz in Bildkontrasten auf. Eduard Winklhofer befragt deren bildliche Entleerung. Keiko Sadakane interpretiert das Verkündigungsthema in der Sprache der Minimal Art.

KEIKO SADAKANE

I-Verkündigung, 2012  
2-teilig, Acryl auf Holz und rostfreiem Stahl  
je 36 x 30 cm, Courtesy KHG Graz



Manfred Erjautz

## „ Legokreuz“

MANFRED ERJAUTZ

General Systems: Vortragekreuz, 2004

Lego, Stahl, 197x32,5,11 cm, Universitätskirche Wien

Welches Material ist für das Kreuz, für die Hostie und das Blut Christi angemessen? Welches ist auch ein Kontrast des Heute zur Ewigkeit Gottes? Wie kann man Wandlung deutlich machen? Wann ist Zeitlichkeit ganz bei sich? Manfred Erjautz wählte in dieser Aufsehen erregenden Installation in der Wiener Universitätskirche Lego, das Spielzeug seiner und der nachfolgenden Generationen für Buben. Das Kreuz ist hier ein Transportmittel, am Kreuz trägt Jesus die Schuld der Welt, er trägt sie fort, er eröffnet ein neues Leben und lädt alle dazu ein: Die Türen sind alle offen. Dieses Lastauto ist schrecklich aktuell.





## Michael Triegel

im Gespräch mit den Kuratoren Johannes  
Rauchenberger und Alois Kölbl

Künstlerinnengespräch

Donnerstag  
**17.**  
Dezember  
17.00 Uhr



### Relikte der Geschichte vor dem horror vacui“

MICHAEL TRIEGEL

Deus absconditus, 2013 (Ausschnitt),  
Mischtechnik auf Maltafel, 160 x 260 cm  
Courtesy Galerie Schwind, Leipzig

Die Madonna sitzt vor der Schreibmaschine der Marke „Ideal“. Doch diese produziert keinen Text mehr. In altmeisterlicher Könnerschaft malt der zur „Leipziger Schule“ zählende Maler Michael Triegel die wiedererkennbaren Zeichen, Symbole und Figuren aus der Bildwelt des Christentums als Relikte der Geschichte, die vor dem „horror vacui“ aufgestellt sind. Michael Triegel ist am 17. Dezember im Kulturzentrum bei den Minoriten Gast beim Künstlergespräch mit den Kuratoren.



Maaria Wirkkala

15-Minuten-Miniführung

Mittwoch,  
30.  
Dezember  
16.30 Uhr



## „Permanent Collection“ – Ständige Sammlung

MAARIA WIRKKALA

Permanent Collection, 2011

Postkarten von Renaissance-Gemälden, in Lehmwände eingelassen  
div. Größen, Courtesy KULTUMdepot Graz, aus: Sharing (2011)

Einem „Museum für Religion in der Kunst der Gegenwart“ ist eine „ständige Sammlung“ angemessen: Fand die finnische Künstlerin Maaria Wirkkala. Aus den Lehmwänden des KULTUMs legte sie die Bilder frei und stiftete diese dem damals erst ausgerufenen Museum – mit Namen der allerersten Reihe, allerdings nicht des XXI., sondern des XV. und XVI. Jahrhunderts: Fra Angelico, Ghirlandaio, Gozzoli, Piero della Francesca, aber auch Hieronymus Bosch sind dabei vertreten: „Sharing“ bezog sich auf das kulturelle Erbe. Der Schweizer Dichter Franz Dodel hat zu diesen freigelegten Bildern Texte verfasst.



## Alois Neuhold

im Gespräch mit Kurator  
Johannes Rauchenberger



### Aus dem Küchenschrank Gottes“

#### ALOIS NEUHOLD

Aus dem Küchenschrank Gottes – Unnützarbeitsgefäße für die Nützarbeit einer himmlischen Hochzeit: „Nehmet hin und trinket!“ Das Licht ist Leib geworden. Fassbare Gefäße des Unfassbaren. Abendmahl

Installation mit 83 Gefäßen, Bechern, Schalen, Kelchen, Schüsseln, Ziborien und Tabernakelchen, 2013-2015

Verschiedene Klein-Abfall- und Verpackungsmaterialien, Papier kaschiert, Acryllack, Sägemehl, Sprachtelmasse, Acryl, variabel aufstellbar, ca. 120 x 300 x 40cm, Courtesy der Künstler

Ein ganzes „Heer“ leuchtender Becher stellt Alois Neuhold hin: Unbenütztbar, leer, weil deren Inhalt das Füllbare nicht ausfüllen kann, ja darf. Zu viel, zu gut, zu heilig! Es sind Gefäße für die Nützarbeit einer himmlischen Hochzeit. Im Ensemble sind es trotznende Öffnungen für das Nichtgreifbare und Hoffnung für ein Getränk unstillbaren Genusses. Das Bilderverbot ist das Zentrum dieser Behälter und doch ist die Inkarnation des Lichts in der Farbe seine dialektische Durchkreuzung.



## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über Bilder des  
Angesichts  
Gast: UProf. Dr. Thomas Macho, TU Berlin



### Das Erbe des Angesichts“

Bertram Hasenauer, Joachim Hake/Thomas Henke,  
Lena Knilli, Alois Neuhold, Matta Wagnest

„Jetzt schauen wir durch einen Spiegel nur dunkle Umrisse. Dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht“ (1 Kor 13,12). Der Satz ist der Oberton dieser Ausstellung, die sich an der Wiederkehr von Ikonografie in der Gegenwartskunst orientiert. Immer wieder sind „eschatologische Portraits“ (Th. Macho) eingestreut: Portraits von SchriftstellerInnen über ihr Werk, aber aus der Perspektive dieses Satzes. Am Ende steht in der Ausstellung das Angesicht: Kinder spiegeln die Sonne. Ein Schleier legt sich über das Gesicht. Silhouetten von Jugendlichen werden als „Dreifaltigkeit“ gesehen. Und VisionärInnen bestechen mit ihren großen Augen. Der Berliner Philosoph Thomas Macho ist in dieser letzten Themenführung zu Gast.

*BERTRAM HASENAUER*

You somehow slip away, 2013  
Acryl auf Holz, 100x70 cm, KULTUM depot Graz



Claudia Schink



Abendland.  
Rom – Constantinopel – Cluny –  
Avignon – Cöln“

CLAUDIA SCHINK

Rom, 1996, Glas mundgeblasen, Ø ca. 20 cm  
Courtesy KULTUMdepot Graz

Eine Dornenkrone als kostbarer Collier? Auf ein Frauenhaupt passt dieses mundgeblasene Schmuckstück der in Köln und Berlin lebenden Künstlerin Claudia Schink: Ein kostbares Teil ihres seit mehr als 25 Jahren währenden künstlerischen Projekts „Das Abendland“. erinnert wird ein Stück „Reliquie“, das eine neue Aufladung erfährt: von der Beseelung im Herstellungsprozess bis zur feministischen Kritik an der Überhöhung des Leids.



## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über das Erbe der  
Kreuzes



### Das Erbe des Kreuzes“

Anna und Bernhard J. Blume, Adrian Paci,  
Claudia Schink, Keiko Sadakane, Manfred Erjautz,  
Christian Eisenberger, Michael Triegel,  
Werner Reiterer, Tobias Trutwin,  
Valentin Stefanoff, Hermann Glettler

Kein Motiv findet sich in der Ausstellung öfter  
als das Kreuz. Ernst, fromm, blasphemisch,  
politisch, historisch, abstrakt – Spielarten des  
Kreuzes, die sich hier finden. Kurator Johannes  
Rauchenberger versucht in dieser Themenfüh-  
rung die Theologie des christlichen Kreuzes mit  
den Darstellungsarten des Kreuzes durch die  
Kunst in Beziehung zu setzen.

ANNA UND BERNHARD JOHANNES BLUME

Kreuzweg, 2011

4-teilig, Fotoprint, je 180 x 110 cm  
Courtesy KULTUMdepot Graz



Mark Wallinger



## Schwelle ins Königreich

MARK WALLINGER

Threshold To The Kingdom, 1999

Video, Dauer: 11' 20"

Courtesy der Künstler und Galerie Hauser&Wirth, London

Das schönste Himmelsbild der Gegenwart wurde diese Videoarbeit des britischen Künstlers Mark Wallinger genannt. Menschen schreiten durch die Flughafentür, in Zeitlupe gedehnt. Sie werden erwartet, sie gehen allein, manche werden umarmt. Über all dem tönt der betörende Psalm Gregorio Allegris, den man schon vorher in der Ausstellung hörte. Psalm 51. „Herr, sei mir gnädig. Wasche ab meine Schuld. Von meinen Sünden mache mich rein.“

Das Himmelsbild, das es durch diese Musik nun wird, wird aber in der aktuellen Krise auch wieder erschreckend irdisch und aktuell: Wer darf kommen? Und wer wird erwartet?



## Norbert Trummer

im Gespräch mit  
Kurator Johannes Rauchenberger  
Lesung mit Bodo Hell

Künstlerinnengespräch

Mittwoch  
20.  
Jänner  
18.00 Uhr



### Matri Mitram“

NORBERT TRUMMER

Engel 10, 2014, Aus: BODO HELL/NORBERT TRUMMER:  
„Engelsgespräche und Bildersturm“, Courtesy Benediktinerstift  
Admont, Museum für Gegenwartskunst

Auch ein Engel erschrickt: Was niemals aus der Nähe sichtbar ist, hielt der in Wien lebende Künstler Norbert Trummer anlässlich eines Restaurationsprojekts in der barocken Wallfahrtskirche in Frauenberg bei Admont fest – immer jeweils vor Ort, mitunter in schwindelnder Höhe des Baugerüsts und bei eisiger Strahlungskälte der alten Gemäuer. Seine Gegenüber werden durch den Zeichnungsprozess allmählich lebendig, „reloaded“, als „Reliq“: Norbert Trummer ist das letzte Künstlergespräch der Ausstellung gewidmet.

## Was haben christliche Bildwelten unserer Kultur aufgegeben?

Johannes Rauchenberger über das Erbe der Gotteskritik  
Gast: UProf. DDr. Kurt Appel, Uni Wien



### Das Erbe der Gotteskritik“

Werner Reiterer, Michael Triegel, Valentin Stefanoff  
Claudia Schink, Anna & Bernhard Blume, Daniel A. Zaman, Christian Eisenberger

Gottes Bildgeschichte ist um 1800 zu Ende, konstatierte der Kunsthistoriker W. Schöne. Friedrich Nietzsche verkündete wenige Jahrzehnte später „den Gottes Tod“, am hellen Vormittag“. Wie recht er nur hatte! Seither ist das Verhältnis von Kunst und Religion in den Fundamenten erschüttert. Wie die Kunst mit dieser Diagnose umgeht, welche Antworten die Theologie heute darauf gibt, darüber diskutiert Kurator Johannes Rauchenberger mit dem Wiener Fundamentaltheologen und Philosophen Kurt Appel am vorletzten Tag der Ausstellung.

WERNER REITERER

Draft for an Altar, 2009  
Tisch, Tischtuch, Papier, Mobiltelefon Neonröhre, Elektronik,  
Stuhl, 83x144x136 cm, KULTUMdepot Graz





Das Themenheft 2/2015 des ökumenischen Kunstmagazins „kunst und kirche“ ist mit zusammenfassenden Essays, KünstlerInnen-interviews und -portraits dieser Ausstellung gewidmet.

Johannes Rauchenberger, Alois Kölbl und Friedhelm Mennekes portraituren KünstlerInnen wie Siegfried Anzinger, Michael Triegel, Dorothee Golz, Lena Knilli, Julia Krahn, Edgar Honetschläger, Norbert Trummer, Joachim Hake/Thomas Henke, Daniel A. Zaman, Claudia Schink, Matta Wagnest, Hermann Glettler, Keiko Sadakane, Jaume Plensa und Zenita Komad.

Es ist in der Ausstellung erhältlich.  
[www.kunstundkirche.at](http://www.kunstundkirche.at)  
92 Seiten, Preis: € 15,-



Begleitet und fortgeführt wird die Ausstellung im dreibändigen Buchmuseum von Johannes Rauchenberger: **„Gott hat kein Museum/No Museum Has God. Religion in der Kunst des beginnenden XXI. Jahrhunderts“**. Es versammelt u.a. die Ausstellungen der letzten 20 Jahre im KULTUM in zehn imaginären Museumsräumen. Leicht verständliche Werktexte führen in die Werke ein. KünstlerInnen werden portraitiert, bildtheoretische Reflexionen fügen sich zwischen den Räumen ein.

IKON.Bild+Theologie, Verlag F. Schöningh  
Paderborn 2015, 1120 Seiten, 1420 Farbabb.  
ISBN: 978-3-506-78241-0; € 148,-

Das Buchmuseum erscheint zum 40. Geburtstag des Kulturzentrums bei den Minoriten: Beim Erwerb von **„Gott hat kein Museum“** erhalten Sie das **„Geburts-tagspecial“**, einen **Generalpass** für die Ausstellung, im Wert von **€ 20,- geschenkt**. Damit können Sie die Ausstellung und alle Begleitprogramme bei freiem Eintritt besuchen. Eine bereits gelöste Eintrittskarte können Sie eintauschen.

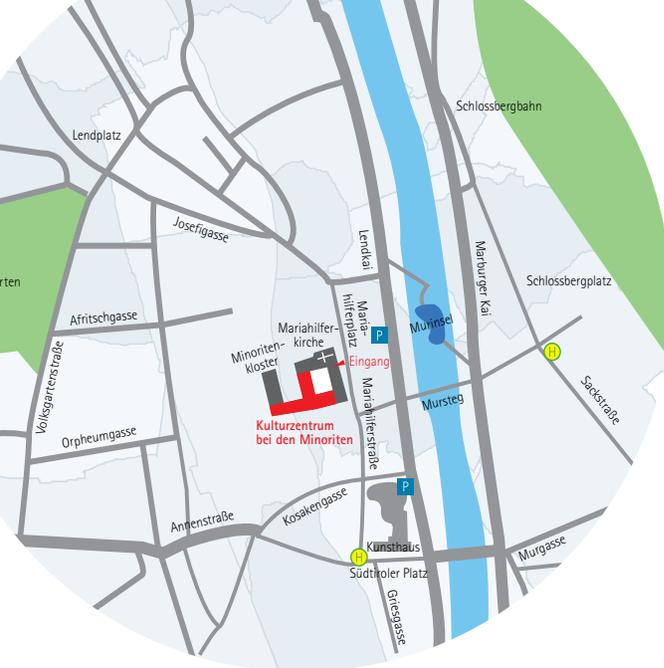


“ Anhand dieser drei schweren Bände mit ihren vielen Abbildungen lässt sich bestens erkunden, wie viel ästhetische Energie in den Entfremdungskonflikten und Naheverhältnissen von Kunst und Religion steckt. *Berliner Zeitung, (Feuilleton), 26./27.2015*

“ Unter dem cleveren Titel „Gott hat kein Museum“ lädt das Buch zum Flanieren durch die Gegenwartskunst ein, immer mit Blick darauf, wie sie es mit der Religion hält, dankenswerterweise aber frei von jedem missionarischen Eifer. Weder will der Autor die Religion vor der Kunst verteidigen, noch bringt er die Kunst in Frontstellung zur Religion. *(D. Pils, Frankfurter Rundschau, 26./27.7.2015)*

“ Mit zehn Essays zeigt der Autor sachkundig und beseelt die Tragweite des Titels: Gott hat kein Museum, das heißt, er will sich nicht in ein Museum zurückziehen und sich mit Objekten, die ihn vielleicht einmal gemeint haben, als ein Vergangener präsentieren. *(F. Seven, Evangelische Zeitung, Hamburg, 23.8.2015)*

“ Rauchenbergers Essays sind nicht nur Erläuterungen zu den Kunstwerken, sondern als Versuche zu lesen, eine neue theologische Sichtweise und Sprache zu entwickeln, die den Bildern korrespondiert. *(U. Baatz, Die Furche, 17.9.2015)*



**Mit der Straßenbahn:** Linien 1, 3, 6, 7: Haltestelle Südtirolerplatz/Kunsthhaus, 3 Minuten Richtung Mariahilferkirche.

Linien 4,5: Haltestelle Schlossbergplatz/Murinsel, 3 Minuten über den Mursteg

**Mit dem Auto:** Parkhäuser Mariahilferplatz, Kunsthhaus.

**Im Internet:** [www.kultum.at](http://www.kultum.at)  
[facebook.com/kultumgraz](https://facebook.com/kultumgraz)

### **Kulturzentrum bei den Minoriten**

Mariahilferplatz 3/I. Stock,  
A-8020 Graz

+43 316 71 11 33

[office@kultum.at](mailto:office@kultum.at)

### IMPRESSUM

#### PROGRAMMHEFT ZUR AUSSTELLUNG:

„reliqte, reloaded: Zum Erbe christlicher Bildwelten heute“,  
Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz, 26.09.2015-  
24.01.2016

**KURATOREN:** Johannes Rauchenberger, Alois Kölbl

**AUFBAUTEAM:** Fernanda Reis (Leitung), Maria Negroa  
(Konzeption), Andreas Wladkowski, Bianca Bachmann,  
Christoph Perner

**BACKOFFICE:** Johanna Frank-Stabinger, Barbara Rauchen-  
berger, Kathrin Kapeundl, Andrea Magg

**SPONSORING:** Karl Kowald

**VERMITTLUNGSTEAM:** Johannes Rauchenberger, Andreas  
Wlodowsky, Antonia Veitschegger, Christina Hamedinger;  
Bianca Bachmann, Teresa Schnider (Junges Publikum)

© Texte: J. Rauchenberger

© BILD CREDITS bei den Künstlern und KULTUMdepot Graz

© BILDRECHT Wien 2015: I. Schaumberger, E. Honetschläger,  
W. Reiterer, M. Triegel, Z. Komad, M. Erjautz, A. Neuhold, N.  
Trummer, W. Hofmeister

Grafik: [cubaliebtdich.at](http://cubaliebtdich.at) / Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

„reliqte, reloaded: Zum Erbe  
christlicher Bildwelten heute“

ist eine Koproduktion von

steirischer herbst

und

Kulturzentrum bei den Minoriten,

Mariahilferplatz 3, A-8020 Graz

Kooperationspartner:

ql-galerie, ~~ANDRA~~  
KUNST

Unterstützt wird die Ausstellung von:



Verein Ausstellungshaus für christliche Kunst e.V.

steirischer  
HERBST

KATHOLISCHE   
KIRCHE STEIERMARK  
Innovationstopf

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST



→ Kultur, Europa,  
Außenbeziehungen

GRAZ  
KULTUR

